

des *Alphabetum narrationum* Arnuldus in Belgien zu suchen ist und setzt ihn mit Arnold von Lüttich Anfang 14. Jh. gleich. — Da das *Alphabetum* 1308 abgeschlossen ist, kann es für eine genauere Datierung der *Legenda aurea* nicht herangezogen werden.

212. Auf die Studien zum Aesoproman und zu den aesopischen Fabeln im lateinischen Mittelalter (Progr. des Gymn. zu Lahr a. Main 1917) von Anton Mayer sei mit Nachdruck hingewiesen.

213. G. Thieles Annahme, dass die Adresse der *Epistula Aesopi* durch die Uebersetzung oder Umarbeitung verdorben sei, bestreitet mit Recht T. O. Achelis, Münch. Mus. IV, 119 ff.

214. A. Mayer unterzieht in seiner Münchener Dissertation vom Jahre 1916 die Quellen zum *Fabularius* des Konrad von Mure einer sorgfältigen und eingehenden Kritik. Wenn er mit der Frage schliesst, ob es nicht zweckmässig sei, den alten Kantor von Zürich eine fröhliche Urständ erleben zu lassen und seinen *Fabularius* als Repräsentanten für die Geistes- und Unterrichtsgeschichte der Zeit neu herauszugeben, so ist diese Frage durch die lehrreiche Arbeit durchaus im bejahenden Sinne beantwortet, und es ist zu wünschen, dass es Mayer noch einmal beschieden ist, uns diese Neuauflage zu schenken.

215. Im Münchener Museum IV, 101 ff. veröffentlicht A. Hofmeister einen *Sermo de inventionibus Kataldi* (a. 1094) aus der Wiener Hs. lat. 739, der unsere Vorstellungen von dem Leben im unteritalienischen Normannenreiche am Ende des 11. Jhs. um einzelne interessante Züge bereichert. Der Herausgeber hebt das Wichtigste in der Vorrede hervor und verspricht, an anderer Stelle die Bedeutung der wenig beachteten Hs. für die Kenntnis des lebendigen Zusammenhanges zwischen Osten und Westen im früheren Mittelalter darzulegen.

---